

# Schulkonzept

## zur Sekundarstufe I

Februar 2009



**Freie Schule Angermünde**  
Oberschule

Kirchgasse 2  
16278 Angermünde

033 31 / 29 80 55  
schule@lerntpolnisch.de  
www.lerntpolnisch.de

## **Inhalt**

<b>Einleitung</b> .....	2
<b>I. Inhaltlicher Schwerpunkt</b> .....	2
1. Entwicklung der Bevölkerungszahlen in der Uckermark .....	3
2. Wirtschaftszweige mit Zukunft: Erneuerbare Energien, ökologische Landwirtschaft und Tourismus .....	3
3. Das Schulprofil .....	5
3.1. Berufsorientierung .....	5
3.2. Die Berufsorientierung als Bewährung in der Pubertät .....	7
3.3. Die reformpädagogische Ausrichtung der Schule .....	8
3.4. Die Zusammenarbeit mit dem polnischen Partner .....	9
<b>II. Pädagogisches Konzept</b> .....	10
1. Grundlagen .....	10
2. Eigenständiges Lernen .....	10
3. Die Vielfalt der Lern- und Arbeitsformen .....	11
4. Prozessbegleitende Leistungsbeurteilung .....	13
<b>III. Die Organisation</b> .....	14
1. Schulform .....	14
2. Schulabschlüsse .....	14
3. Prüfungen .....	14
4. Versetzungen .....	15
5. Zeugnisse .....	15
6. Bezug zum Rahmenplan .....	15
7. Leistungsbewertung .....	15
8. Leistungsfeststellung .....	16
9. Kurssystem .....	16
10. Fächerübergreifender und fachspezifischer Unterricht .....	17
11. Schulzeit und Tagesablauf .....	18
12. Räume .....	19
13. Mitwirkungsrechte .....	19
14. Elternmitarbeit .....	20
15. Aufnahme von Kindern .....	20
16. Trägerschaft und Verwaltung .....	21
17. Pädagogische Personal .....	21
18. Finanzen .....	21
19. Verbandsmitgliedschaft .....	21
<b>Ausblick</b> .....	21
<b>Anhang</b>	
1. Zeugnisformulare .....	22
2. Wochenstundenpläne der Jahrgangsstufe 7 bis 10 .....	27
3. Stundentafeln der Jahrgangsstufe 7 bis 10 .....	32
4. Gesamtstundenzahl der Jahrgangsstufe 7 bis 10 .....	37

## **Einleitung**

Seit dem Schuljahr 2001/02 werden an der Freien Schule Angermünde Schüler und Schülerinnen von der Vorschule bis zur sechsten Klasse unterrichtet. Das Schulkonzept ist in die pädagogische Praxis umgesetzt und hat sich bewährt. Es erscheint uns daher konsequent, die erfolgreiche Grundschule weiterzuführen und sie um eine ganztägige Oberschule zu erweitern.

Mit diesem Schritt ermöglichen wir unseren Schülern und Schülerinnen der Freien Schule Angermünde, ihre bis dahin erworbenen Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kompetenzen auf vertrautem Weg zu vertiefen und zu erweitern. Unsere Oberschule ist offen für Jugendliche anderer Schulen, die als Bereicherung willkommen sind.

Mit unserem Vorhaben machen wir als Bürger und Bürgerinnen des Landes Brandenburg Gebrauch von dem im Grundgesetz verankertem Grundrecht, eine Schule in freier Trägerschaft zu errichten<sup>1</sup>. Wir folgen dem Wunsch des Verfassungsgebers nach einem vielfältigen Schulwesen, in dem Schulen in staatlicher und freier Trägerschaft öffentliche Aufgaben erfüllen.

Unsere Schule versteht sich als ein weiteres Bildungsangebot innerhalb der Schullandschaft der Uckermark und ermöglicht Eltern und Schülern die Wahl zwischen Schulen mit unterschiedlichen pädagogischen und inhaltlichen Profilen.

### **I. Inhaltlicher Schwerpunkt**

Der inhaltliche Schwerpunkt unserer Oberschule folgt der aktuellen sozialen und ökonomischen Entwicklung der Uckermark. Mit der Konzentration auf die Berufsorientierung reagieren wir auf den wachsenden Bedarf ansässiger Unternehmen nach qualifizierten Fachkräften.

Dabei richten wir das Augenmerk auf jene Wirtschaftszweige, die nach unserer Meinung für die Uckermark von besonderer Bedeutung sind: die Erneuerbaren Energien, die ökologische Landwirtschaft und den Tourismus, der mit dem Naturschutz einhergeht.

Die geostrategische Rolle der Uckermark für den Nordosten Brandenburgs hat sich mit der EU-Erweiterung verändert. „Durch die Uckermark verläuft die Entwicklungsachse Berlin – Stettin“<sup>2</sup>, wird der brandenburgische Wirtschaftsminister Junghanns in einer Pressemitteilung zitiert.

Wir wollen dieser anspruchsvollen Situation gerecht werden und mit dem inhaltlichen Schwerpunkt der Berufsorientierung, mit der reformpädagogischen Ausrichtung und mit unseren guten Kontakten zum Nachbarland Polen Jugendlichen aus der Uckermark eine berufliche Perspektive in ihrer Heimat eröffnen.

---

<sup>1</sup> Vgl. Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, Art. 7, Abs. 4

<sup>2</sup> Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg, Neue Wirtschaftsförderung stärkt die Uckermark. Pressemitteilung vom 15.09.05

## 1. Entwicklung der Bevölkerungszahlen in der Uckermark

Die Einwohnerzahl des flächenmäßig größten Landkreises Deutschlands nimmt seit Jahren kontinuierlich ab<sup>3</sup>. Lebten im Jahr 1993 noch 163.719 Einwohner in der Uckermark, schrumpfte die Zahl im Jahr 2006 auf 137.378 und ein Ende dieser Entwicklung ist nicht abzusehen.

Der Landesbetrieb für Datenschutz und Statistik des Landes Brandenburg geht in seiner aktuellen Bevölkerungsprognose für das Jahr 2020 von 121.400 Einwohnern und für das Jahr 2030 von 106.600 Einwohnern aus.

Einen Grund für den Rückgang der Bevölkerungsdichte findet man in der hohen Arbeitslosigkeit und der daraus resultierenden Abwanderung vor allem junger Menschen<sup>4</sup>. Trotzdem wird die Region als Wirtschaftsstandort zunehmend interessanter.

## 2. Wirtschaftszweige mit Zukunft:

### Erneuerbare Energien, ökologische Landwirtschaft und Tourismus

Das Brandenburgische Ministerium für Wirtschaft hat am 15. September 2005 in einer Pressemitteilung die Stärkung der Uckermark durch die Neuausrichtung der Brandenburgischen Wirtschaftsförderung verkündet. Darin wird hervorgehoben, dass die Uckermark „über ein gutes Wachstumspotenzial mit sieben der insgesamt 16 Brandenburger Wachstumsbranchen,...“<sup>5</sup> verfüge.

Diese sieben Branchen seien: Holzverarbeitende Wirtschaft, Energie, Metallverarbeitung, Ernährungswirtschaft, Mineralöle/Biokraftstoffe, Papier und Logistik. Hinzu komme der Tourismus als wichtiger Standortfaktor.

Sonnen- und Windenergie, Bioenergie, Geothermie und Wasserkraft werden im Landkreis Uckermark auf verschiedene Art und Weise genutzt. Nennen möchten wir hier die Herstellung von Solarmodulen in Prenzlau, die Biogas-Anlagen in vielen landwirtschaftlichen Betrieben und die Windkraftanlagen im ganzen Kreisgebiet.

Der Wirtschaftszweig der Erneuerbaren Energien, deren weiterer Ausbau auch erklärtes Ziel der brandenburgischen Klimaschutzpolitik ist, hat bereits eine Vielzahl von Arbeitsplätzen in der Uckermark geschaffen und die Region ist als *Kraftwerk Uckermark* ein ernstzunehmender Energielieferant.

Bei den Erneuerbaren Energien handelt es sich um eine schnell wachsende Branche, die Unternehmen sind auf qualifizierten Nachwuchs angewiesen. Ein Bericht des Wissenschaftsladens Bonn e.V. weist darauf hin, dass das Wachstumstempo der Erneuerbaren Energien über kurz oder lang zu einem Fachkräftemangel insbesondere in den Bereichen Service, Vertrieb und Wartung führen werde.

Die Branche leide nicht nur unter dem allgemeinen Mangel an Ingenieuren in Deutschland, sondern auch unter strukturellen Mängeln in der Ausbildung.

---

<sup>3</sup> Vgl. hierzu und zu den folgenden Angaben: [de.wikipedia.org/wiki/Landkreis\\_Uckermark](http://de.wikipedia.org/wiki/Landkreis_Uckermark)

<sup>4</sup> Vgl. [uckermark-erleben.de](http://uckermark-erleben.de)

<sup>5</sup> ebd.

In den Unternehmen der Erneuerbaren Energien könne die Ausbildungsquote von fünf Prozent noch erhöht werden, so die Zusagen der Branchenvertreter, die ihre Ausbildungsanstrengungen verstärken wollen.<sup>6</sup>

In einer regional ansässigen Wirtschaftsbranche entsteht Bedarf an Nachwuchskräften, den wir, in Kooperation mit den betreffenden Unternehmen, mit unserer Oberschule bedienen werden.

Die Uckermark ist der mit Abstand größte Landwirtschaftskreis im Land Brandenburg. Hier wirtschaftet, gemessen am Durchschnitt der Bundesrepublik, ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Betrieben nach den strengen Kriterien des ökologischen Landbaus.

Im Jahr 2004 wurde im *Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin* und im *Naturpark Uckermärkische Seen* die größte gentechnikfreie Region Deutschlands ausgerufen. Biobauern und konventionell wirtschaftende Landwirte schlossen sich zusammen, um auf den Anbau gentechnisch veränderter Organismen zu verzichten.<sup>7</sup>

Die Verflechtung von Ökonomie und Ökologie ist in der Landwirtschaft besonders groß. Anlässlich der Eröffnung der Internationalen Grünen Woche 2007 in Berlin wies die verbraucherpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion, Kerstin Kircheis, darauf hin, dass die ökologische Landwirtschaft nicht nur für die Natur verträglicher und für die Verbraucher gesünder sei. Sie schaffe vor allen Dingen „...entschieden mehr Arbeitsplätze als die konventionelle Landwirtschaft.“<sup>8</sup>

Zudem könne "...die Produktion von Gemüse, Getreide und Fleisch aus Brandenburger Biobetrieben nicht mehr mit der Nachfrage in Berlin-Brandenburg mithalten..."<sup>9</sup>. Daher sei ein weiterer Ausbau der ökologischen Landwirtschaft notwendig.

Wir werden in unserer Schule Jugendliche der Region an die Berufe in der ökologischen Landwirtschaft heranzuführen.

Drei der 15 Großschutzgebiete des Landes Brandenburg liegen in der Uckermark: der, die Grenze nach Polen überschreitende *Internationalpark Unteres Odertal*, das *Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin*, welches mit einer Fläche von 1.291 Quadratkilometern das zweitgrößte Großschutzgebiet Brandenburgs ist, und der *Naturpark Uckermärkische Seen*. Damit unterliegen etwa 60% der Fläche des Landkreises dem Natur- und Landschaftsschutz.

Der Tourismus ist für die Uckermark ein wachsender Wirtschaftsfaktor und die drei Großschutzgebiete haben als Anziehungspunkt für Besucher einen maßgeblichen Anteil an dieser Entwicklung.

Auch davon wollen wir mit unserer Schule profitieren.

---

<sup>6</sup> Vgl. Bühler, Theo; Klernisch, Herbert; Ostenrath, Krischan.; Ausbildung und Arbeit für erneuerbare Energien. Statusbericht 2007. Wissenschaftsladen Bonn e.V. (Hrsg.) , Bonn 2007

<sup>7</sup> Vgl. Uckermark macht's gentechnikfrei [www.eco-world.de](http://www.eco-world.de)

<sup>8</sup> Kerstin Kircheis zitiert nach: Gentechnik darf Brandenburgs boomende Biolandwirtschaft nicht gefährden. 2007

<sup>9</sup> Kerstin Kircheis zitiert nach: ebd

### 3. Das Schulprofil

Seit ihrer Gründung folgt die Freie Schule Angermünde der *Leitidee eines nachhaltigen Wachstums*, mit dem die Zukunftsfähigkeit gesellschaftlicher, technischer und wirtschaftlicher Entwicklungen unter Beachtung der Erhaltung natürlicher Lebensgrundlagen gewährleistet wird. In der Oberschule wird dieser Anspruch auf die Lebensphase der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung übertragen.

Das Ethos der Nachhaltigkeit, wie es der AGENDA 21 zugrunde gelegt ist, dient uns als Leitfaden und wird in pädagogisches Handeln umgesetzt:

„Bei der Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung geht es im Kern darum, die Menschen zu befähigen, berufliche Handlungssituationen im Sinne der Leitidee Nachhaltigkeit gestalten zu können. Dazu müssen die ökologischen, ökonomischen und sozialen Bezüge beruflichen Handelns jeweils deutlich gemacht und abgewogen werden.“

In der Allgemeinbildung wurde bereits die Gestaltungskompetenz für nachhaltige Entwicklung als umfassendstes Bildungsziel identifiziert. In der Berufsbildung kommt neben der Entwicklung entsprechender Fachkompetenzen noch die Systemkompetenz hinzu, mit der erst nachhaltiges Handeln in komplexen und vernetzten Systemen möglich wird.“<sup>10</sup>

#### 3.1. Berufsorientierung

In den Jahrgangsstufen 7 bis 10 durchlaufen die Schüler unserer Oberschule eine Vielzahl an *Praktika*. Dabei lernen die Jugendlichen verschiedene Berufsbilder, Unternehmen und Betriebe der Region kennen. Sie erhalten Einblick in die ökologischen, ökonomischen und sozialen Bezüge beruflichen Handelns. Darüber hinaus relativieren oder bestätigen die Praktika ihr Wissen zu konkreten Berufsbildern und bringen ihnen die individuellen Voraussetzungen für die Aufnahme einer Berufsausbildung nahe.

Positive Praktika-Erfahrungen motivieren die Jugendlichen, sich in der Schule Fertigkeiten und Kompetenzen anzueignen, die sie auf dem Arbeitsmarkt besser bestehen lassen. Die Praktika bieten den Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit, aus vorgegebenen Geschlechterrollen und der damit verbundenen Berufswahl von Mädchen und Jungen ausubrechen. Kein unwesentlicher Aspekt, bedenkt man, dass immer noch viele Mädchen und Jungen die jeweils klassischen Frauen- bzw. Männerberufe wählen.

In der Jahrgangsstufe 7 machen die Heranwachsenden bereits im ersten Halbjahr ein zweiwöchiges, in den Jahrgangsstufen 8 bis 9 ein dreiwöchiges Praktikum in einem Unternehmen der Region. Im zweiten Halbjahr des Schuljahres gehen die Jugendlichen an einem Tag in der Woche in einen Betrieb, um dort Erfahrungen zu sammeln. Auf diese Art und Weise können sie auch längerfristige Entwicklungen in den Betrieben verfolgen.

In der Jahrgangsstufe 10 absolvieren die Schüler und Schülerinnen aufgrund der Prüfungsvorbereitungen nur im ersten Halbjahr ein zweiwöchiges Praktikum.

---

<sup>10</sup> Windenergie – Berufsbilder und Ausbildungssituation, Auswertung einer Befragung bei Unternehmen der Windenergiebranche. Bearbeitet von Dr. Herbert Klemisch / Theo Bühler. Wissenschaftsladen Bonn, Bonn 2006, S.7.

Die Praktika werden durch Beratungsbesuche eines Lehrers begleitet. Die Vor- und Nachbereitungen werden auf die Bedürfnisse der einzelnen Schüler zugeschnitten, was ein gewisses Maß an Individualisierung von Inhalten und Methoden erfordert. Es werden Lerninhalte aus den Bereichen Wirtschaft–Arbeit–Technik, Gesellschaftslehre und Deutsch berührt.

Passende Themen sind Arbeit und Ausbildung, berufliche Mobilität, Betriebserkundungen, Bewerbungsschreiben und Lebenslauf, sowie Bewerbungsgespräche, die Funktionsweise der Marktwirtschaft, die Zusammenhänge von Ökonomie und Ökologie, naturwissenschaftliche, umweltpolitische und andere Fragen, die die Schüler und Schülerinnen aus ihren Praktika mitbringen.

Über die Praktika hinaus werden wir mit einigen Betrieben im Rahmen von *Patenschaften* zusammenarbeiten. Erfahrene Mitarbeiter werden Patenschaften für einzelne Schüler übernehmen. So haben die Jugendlichen einen kompetenten, authentischen Partner in der Berufswelt, zu dem sie eine verlässliche Beziehung aufbauen können. Dieses ist besonders in der Entwicklungsphase der Pubertät für die junge Menschen wichtig.

Bei der Arbeit mit den Praktikumsbetrieben achten wir auf ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Die Jugendlichen unserer Schule werden für ihren Praktikumsbetrieb nach ihren Möglichkeiten tätig. Sie gestalten themenbezogene Präsentationen, die im Unternehmen selbst oder beispielsweise auf Messen ausgestellt werden.

Die Schüler und Schülerinnen begleiten Firmen auf Messen und betreuen gemeinsam mit den Firmenvertretern den Messestand. Damit erhalten sie Einblick in geschäftliche Bereiche, die über die praktische Arbeit in dem Betrieb hinausgehen.

Die so erworbenen Erfahrungen und Kenntnisse werden die Jugendlichen in *Schülerfirmen* anwenden. Schülerfirmen regen die Eigeninitiative der Jugendlichen an und vermitteln Teamfähigkeit, soziale Kompetenz und unternehmerisches Denken. Die Mitarbeit in einer Schülerfirma schafft Verständnis für die Funktionsweise der Marktwirtschaft und hilft bei der Wahl des geeigneten Berufes.

Durch unsere Zusammenarbeit mit der *Fachhochschule Eberswalde* erhalten die Jugendlichen frühzeitig Einblick in einzelne Studiengänge. Sie könnten sich über Forschungsprojekte informieren und in einem bestimmten Rahmen an diesen beteiligen.

Die Fachhochschule Eberswalde bietet eine bundesweit einmalig Zusammenführung der auf den ländlichen Raum orientierten Fächer wie Forstwirtschaft, Landschaftsnutzung und Naturschutz, Ökolandbau, Holztechnik, Regionalmanagement oder Tourismus. Die Anregungen aus der Fachhochschule fließen in den Alltag der Freien Schule Angermünde ein und regen die Jugendlichen zu eigenen Forschungsarbeiten an. Das forschende Lernen ist ein Bestandteil der pädagogischen Praxis.

Die Teilnahme an Wettbewerben von *Jugend forscht* ist eine weitere Möglichkeit, die Schülerinnen und Schüler für Naturwissenschaften zu begeistern. Jugend forscht hat einen innovativen Ansatz für die Vermittlung naturwissenschaftlicher Inhalte eingeführt: Durch experimentierendes, forschendes Lernen lässt sich das Interesse von Jugendlichen an Naturwissenschaften, Mathematik und Technik nachhaltig steigern.

Die Entwicklung von berufsvorbereitenden Fähigkeiten, Kompetenzen und Fertigkeiten zieht sich als roter Faden durch unseren Schulalltag. Kommunikationsfähigkeit und Selbstständigkeit werden durch das eigenständige Planen von Lernprozessen, das Lernen durch Versuch und Irrtum sowie durch demokratische Gruppenstrukturen und Schülergremien gefördert.

### 3.2. Die Berufsorientierung als Bewährung in der Pubertät

Erziehungswissenschaftler der Universität Hamburg haben in der so genannten Hamburger *Lernen-Ausgangslage-Untersuchung (LAU)* Schülerleistungen der Jahrgangsstufen sieben bis neun in Englisch, Deutsch und Mathematik über Jahre verglichen. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass die Bereitschaft zu geistiger Leistung in der Pubertät abnimmt. Der Lernzuwachs der Schüler und Schülerinnen ist gering. Vor allem die Klassenbesten der siebten Klasse hatten bis zur neunten kaum etwas dazugelernt. Nur ganz mühsam glichen sich die Leistungen der schwachen an die der starken Schüler an.

Der Rückzug aus schulischen Angelegenheiten während der Pubertät ist normal, sagen die Jugendforscher. In dieser Entwicklungsphase wächst die Distanz zur Schule, auch als ein Ausdruck der Abgrenzung gegen die Forderungen der Erwachsenenwelt.<sup>11</sup>

Bisher aufgehoben in der Familiengemeinschaft streben Jugendliche zunehmend nach Ablösung und Eigenständigkeit. Mit der Pubertät wachsen Jugendliche zu sozialen Wesen, das heißt, sie sind auf der Suche nach Antworten auf ihre Fragen: Wer bin ich? Wer sind meine Freunde und Vorbilder? Werde ich von ihnen akzeptiert? Was kann ich tun, um dazuzugehören? Und die Fragen gehen auf gesellschaftlicher Ebene weiter: Wer bestimmt worüber in der Gesellschaft? Welchen Anteil kann ich, will ich, soll ich leisten?

Die Entwicklungsperiode der 12 bis 18-jährigen beschreibt Maria Montessori<sup>12</sup> folgendermaßen: Die Pubertät sei ein Alter der Zweifel und Unschlüssigkeiten, der heftigen Gemütsbewegungen und der Entmutigung. Starke, schubweise körperliche Entwicklung gehe mit erhöhter Empfindsamkeit und Anfälligkeit einher.

Die Sensibilität erweitere sich auf partnerschaftliches Umgehen, Gerechtigkeit und die persönliche Würde. Es bestehe ein Bedürfnis nach Einsamkeit und Ruhe und der Wunsch nach Unabhängigkeit.

„In der Pubertät vollends verbindet sich der Überdruß an der zu keinem Ende führenden Belehrung mit dem Drang zu physischer Emanzipation: Die jungen Menschen lehnen die fürsorgliche Behandlung ab und suchen Selbsterfahrung – eine Bewährung in eigenen Gemeinschaften, nach eigenem Maßstab, mit eigenem Risiko.“<sup>13</sup>

Nach Hartmut von Hentig gab es in bestimmten Stadien der Kulturentwicklung unsere Pubertätsprobleme gar nicht. „Pubertät, sagen die Historiker und Anthropologen, sei

---

<sup>11</sup> Vgl. Lehmann, Rainer H.; Peek, Rainer; Gänsfuß, Rüdiger; Husfeldt, Vera: LAU 9. Aspekte der Lernausgangslage und der Lernentwicklung – Klassenstufe 9 – Ergebnisse einer längsschnittlichen Untersuchung in Hamburg. Kurzfassung der Ergebnisse des wissenschaftlichen Berichts. Behörde für Bildung und Sport, Fachreferat für Schulpsychologie (Hrsg.). Hamburg, 2002.

<sup>12</sup> Maria Montessori, Das kreative Kind, Feiburg 1972.

<sup>13</sup> Zit. nach ebd.



ein Kulturphänomen, geradezu ein Produkt der Erziehung.“<sup>14</sup>

In anderen Kulturen bedeute es höchste Ehre und Herausforderung, durch einen Initiationsritus in die Gemeinschaft der Erwachsenen aufgenommen zu werden. Diese Prozesse werden oft weise begleitet, sie enthalten dosierte Härten und Herausforderungen, denen sich Heranwachsende wie selbstverständlich unterziehen.

Hentig fordert eine radikale Entschulung der Altersjahrgänge 13, 14 und 15. Er setzt an die Stelle von Belehrung die Bewährung. Er wünscht, „dass junge Menschen erfahren, was eine Gemeinschaft ist, was sie gibt und fordert – eine größere als die Familie, in die sie hineingeboren sind ... dieses Erlebnis sollte so sein, dass sie vieles von dem, was sie lernen, für die Aufrechterhaltung der Gemeinschaft einzusetzen bereit sind, ja dass sie es zu einem großen Teil um ihretwillen – um ihrer Fortsetzung und Vervollkommnung willen – lernen.“<sup>15</sup>

Der konsequenten, radikalen Forderung Hentigs nach einer Entschulung der 13 bis 15-jährigen folgen wir nicht, aber der große Anteil des Lernen in der Praxis an der Freien Schule Angermünde, insbesondere der Schwerpunkt der Berufsorientierung, soll genau die von Hentig beschriebene Bewährungssituationen schaffen.

Mit den Praktika erleben die Jugendlichen in den Betrieben eine, wie von Hentig geforderte, größere Gemeinschaft als es die Familie und auch die Schule ist. Die Erfahrung in den Betrieben wird den Jugendlichen helfen, ihre Rolle in der Gesellschaft zu finden.

### **3.3. Die reformpädagogische Ausrichtung der Schule**

Jedes Mädchen und jeder Junge wird in seiner Einzigartigkeit nach seinen Bedürfnissen und Möglichkeiten in unserer Schule gefördert. Wir wollen die Heranwachsenden gerade in der besonderen und oft recht bewegten Entwicklungsphase der Pubertät annehmen und begleiten. Die Jugendlichen werden in der Schule eine Atmosphäre vorfinden, die von gegenseitiger Achtung und von Respekt, Vertrauen und Verlässlichkeit geprägt ist.

Dem Erwerb und Ausbau von sozialer Kompetenz kommt an unserer Schule eine besondere Bedeutung zu. Toleranz, Aufrichtigkeit, Offenheit, Solidarität und Demokratie werden in der Freien Schule Angermünde vermittelt, entwickelt und gelebt. Die Erfahrung der Beachtung der eigenen Würde und Freiheit befähigt Schüler und Schülerinnen zu einer positiven Grundeinstellung zu sich und der Welt und fördert die Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Menschen und Kulturen. Soziale Bildung geht mit emotionaler Bildung einher.

Ausgehend von der individuellen Lernkompetenz der Schüler und Schülerinnen ermöglichen wir die Selbstorganisation des Lernens und die Freiheit zur Selbsttätigkeit. Den Erwachsenen kommt die Rolle eines Begleiters und Helfers zu. Sie planen Lernmöglichkeiten, bereiten die Lernumgebung vor und schaffen die Voraussetzungen für ein ganzheitliches, fächer- und jahrgangsübergreifendes, projektorientiertes, eigenverantwortliches und demokratisches Lernen.

---

<sup>14</sup> Hartmut von Hentig: Bewährung, Beltz, 2007.

<sup>15</sup> Zit. nach ebd.

### 3.4. Die Zusammenarbeit mit dem polnischen Partner

*Spotkanie heißt Begegnung* – in diesem Sinne wollen wir die langjährige und bewährte Zusammenarbeit mit unserer *polnischen Partnerschule* Leonhard Piwoni in Szczecin weiterführen. Bereits ab der ersten Klasse haben unsere Grundschüler die Möglichkeit, sich mit Schülern der Partnerschule zu treffen und deren Sprache kennen zu lernen. Diese Begegnungen intensivieren sich bis zum sechsten Schuljahr. Die Schüler beider Schulen erleben sich und ihre Kulturen in authentischen Projekten und offenen Arbeitsformen. Hier können wir an Bewährtes anknüpfen.

In den Klassenstufen 7 und 8 werden wir einmal wöchentlich eine fakultative Zeit im Umfang von zwei Stunden für die polnische Sprache einrichten. Wir prüfen, ob in den Klassen 9 und 10 dieser Sprachunterricht als Wahlfach angeboten werden kann.

Da der Träger unserer Partnerschule auch ein Gymnasium unterhält, bietet sich uns die Möglichkeit, den Austausch auch in der Oberstufe fortzusetzen. Unsere Erfahrung ist, dass insbesondere eine praxisorientierte Ausrichtung den Interessen älterer Schüler entspricht. Wir werden deshalb auch den polnischen Schülern Praktikumsplätze anbieten und suchen im Gegenzug für unsere Schüler Plätze in Szczecin.

Jugendliche haben ein großes Interesse an partnerschaftlichen Prozessen und Kontakten zu Gleichaltrigen auch über Ländergrenzen hinweg. Wir wollen die Entwicklung persönlicher Beziehungen zwischen deutschen und polnischen Jugendlichen behutsam befördern.

## II. Pädagogisches Konzept

Das Konzept der Oberschule schließt sich an das pädagogische Konzept unserer Grundschule an. Bewährte reformpädagogische Elemente werden der Altersgruppe angepasst und prägen auch den Schulalltag der Sekundarstufe.

### 1. Grundlagen

Das pädagogische Konzept unserer Oberschule basiert auf Elementen verschiedener Ansätze der *Reformpädagogik* und bezieht moderne erziehungswissenschaftliche Erkenntnisse der Gegenwart mit ein. Dabei orientieren wir uns an den Erfahrungen der Bodensee-Schule St. Martin in Friedrichshafen und der Laborschule in Bielefeld, die seit Jahren erfolgreich arbeiten und vielen Schulen mit reformpädagogischer Ausrichtung als Vorbild dienen.

Die vor der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert einsetzende reformpädagogische Bewegung formulierte eine Vielfalt von Ansätzen zur Erneuerung von Schule und Erziehung. Als auslösende Kräfte gelten hierbei u.a. die Kritik an der so genannten Stoff- und Lehrerschule. Die dort praktizierte Erziehung und Bildung zielte ganz auf die kognitive und intellektuelle Förderung des Kindes ab.

Dem setzten Reformpädagogen eine Pädagogik vom Kinde aus entgegen. Diese umfassendere Pädagogik berücksichtigt soziale, motorische und künstlerisch-ästhetische Bildung ebenso wie die Lebenswelt des Kindes. Sie will das selbsttätige Lernen mit Kopf, Herz und Hand fördern. Zu nennen sind an dieser Stelle die Konzeptionen von Maria Montessori, Peter Petersen und Celestin Freinet.

Die reformpädagogischen Vordenker vereint das Ziel einer ganzheitlichen Förderung aller kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklungspotenziale durch selbstständiges und selbstgesteuertes Lernen.

Weil reformpädagogischen Ideen immer wieder neu aufgegriffen, weiterentwickelt und an die veränderten Bedingungen angeglichen werden, reichen sie in ihren Grundgedanken bis in die Schulen der Gegenwart und sind in vielen gegenwärtigen erziehungswissenschaftlichen und pädagogischen Überlegungen zu finden. Auch das von John Dewey theoretisch begründet und praktisch erprobte *Projektlernen* hat inzwischen in vielen Schulen einen festen Platz.

Die Freie Schule Angermünde orientiert sich stark am Jenaplan von Peter Petersen mit seinem ganzheitlichen Bildungskonzept und an der Pädagogik Maria Montessoris. Das *eigenständige Lernen*, die *vorbereitete Umgebung* und das *Lernen in Gruppen* fördert und bildet Qualifikationen, die in der heutigen Arbeitswelt gefordert werden: Eigeninitiative, Teamfähigkeit, soziale Kompetenz und die Übernahme von Verantwortung.

### 2. Eigenständiges Lernen

Das *selbstorganisierte und selbstbestimmte Lernen* erscheint uns besonders in Hinblick auf die Entwicklungsphase der Pubertät geeignet, die Heranwachsenden in ihrer

Persönlichkeitsfindung zu unterstützen.

An unserer Oberschule lernen die Jugendlichen, eigene Vorhaben zu planen, die dafür notwendige Zeit zu kalkulieren und sich realistische Ziele zu setzen. Sie erleben ihre eigenen Möglichkeiten und erwerben Vertrauen in ihre Fähigkeiten. Sie verstehen, dass Entscheidungen auch Risiken bergen und abgewogen werden müssen.

Wir fördern die Entscheidungsfähigkeit der Jugendlichen, ihre Handlungskompetenz und Partizipationsfähigkeit. Selbstdisziplin und der konstruktive Umgang mit Misserfolgen gehört zu diesem Lernprozess ebenso wie Kooperationsfähigkeit bei der Arbeit mit anderen Schülern und Schülerinnen.

Maria Montessori folgend setzen wir didaktisches Material entsprechend des Entwicklungsstandes der Jugendlichen ein. Problemhaltige Lernarrangements und anregende Aufgaben bieten den Schüler und Schülerinnen verschiedene Lernanreize und Experimentiermöglichkeiten. Der viel zitierte Satz „Hilf mir, es selbst zu tun“ ist eine Maxime der Pädagogik Maria Montessoris und dient der Freien Schule Angermünde als Leitmotiv.

Die *vorbereitete Umgebung* wird vom Lehrer immer wieder verändert und mit aktuellen und für die einzelnen Schüler und Schülerinnen wichtigen Materialien ausgestattet. Die Lerninhalte sind dem sozialen Hintergrund der Lerngruppe angepasst.

Lehrer und Lehrerinnen stehen den Jugendlichen als Helfer und Berater zur Seite und geben gezielte Impulse. Sie unterstützen die Heranwachsenden darin, Entscheidungen für die Lernvorhaben zu treffen, Problemlösungen zu finden und mögliche Schwierigkeiten zu überwinden.

Die pädagogischen Betreuer stecken, gegebenenfalls gemeinsam mit den Schülern und Schülerinnen, einen Rahmen ab, in dem sich die Jugendlichen in ihrem Lernprozess bewegen. Dieser Rahmen kann sich je nach dem persönlichen Arbeitsverhalten des Schülers oder der Schülerin auf Inhalt, den Umfang und die eingesetzte Zeit beziehen.

### **3. Die Vielfalt der Lern- und Arbeitsformen**

Nach Peter Petersen werden die Lerninhalte an der Freien Schule Angermünde in verschiedenen Sozialformen angeboten. Die Schüler und Schülerinnen werden in der Jahrgangsstufe 7 und 8 einer *Stammgruppe*, unterrichtet. Der Wechsel in der Zusammensetzung zum neuen Schuljahr ermöglicht den Kindern, neue Rollen zu übernehmen. So erlebt jedes Kind das Schulgeschehen aus zwei Perspektiven: als Einsteiger, wenn es neu in die Gruppe eintritt und als Experte für die Jüngeren im zweiten Jahr.

Beim Lernen in *altersgemischten Stammgruppen* werden unterschiedlich weit entwickelte Schüler und Schülerinnen zu gegenseitigen Helfern und Helferinnen. Den unterschiedlichen Wissensstand und die unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Jugendlichen betrachten wir als Vorteil. Lernen wird zu einem kooperativen Prozess und die konkurrenzhaftige Abgrenzung tritt in den Hintergrund.

An der Freien Schule Angermünde wird im fachspezifischen Unterricht und in fächerübergreifenden Themen und Projekten gelernt. Unterrichtsformen sind die Wochenplanarbeitszeit, die Kernzeit und die Projektzeit.

In der *Wochenplanarbeitszeit* bearbeiten die Lerngruppen Aufgaben oder eigene Forschungsprojekte in selbstgewählter Reihenfolge und im eigenen Tempo. Stille Arbeitsphasen wechseln dabei mit Aufgaben, die beispielsweise das Arbeiten in einer Gruppe, das Experimentieren oder das Dokumentieren von Ergebnissen fordern.

In den beiden *Kernzeiten* steht jeweils ein Fach und dessen spezifische Inhalte im Mittelpunkt. Kernunterricht findet statt in Form von Frontalunterricht, Partner-, Gruppen- und Stationsarbeit, Experimenten, Erkundungen und Exkursionen.

Die *Projektzeit* steht dem fächerübergreifenden Arbeiten an Themen zur Verfügung. Dabei können die Projekte innerhalb der Stammgruppe oder der einzelnen Jahrgänge durchgeführt werden, sie können aber auch jahrgangsübergreifend sein.

Der Projektunterricht ist produktorientiert. Arbeitsvorhaben werden ganzheitlich und praktisch durchgeführt. Die Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Schüler und Schülerinnen steht im Vordergrund.

Der *Präsentation* von Arbeits- und Unterrichtsergebnissen kommt an unserer Schule eine wichtige Rolle zu. Die Präsentationen können innerhalb der Lerngruppen oder im Rahmen von Festen und Feiern stattfinden und die Form von Ausstellungen, Vorträgen, Broschüren und Theaterstücken haben.

*Außerschulische Lernorte* ermöglichen die Wissensvermittlung an Stätten außerhalb der Schule und die Einbindung von schulfernen Persönlichkeiten in den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler. Wenn Schule als Kommunikationsort in einer Gemeinde und Region wirken soll, müssen vor allem Menschen vor Ort gewonnen werden, die bereit sind, Berufs- und Lebenserfahrung in den Schulalltag einzubringen.

Durch eine langfristige, vertraglich abgesicherte Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen und Betrieben wollen wir feste Kooperationspartner in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen finden.

Das *Gespräch* wird über den Morgenkreis und den Wochenschluss fest im Schulalltag verankert. Wir trainieren mit unseren Schülern das Diskutieren und Reflektieren, die Konsensbildung, das Protokollieren, das Visualisieren und Präsentieren von Ergebnissen.

Das *Spiel* wird in der Freien Schule Angermünde ebenfalls einen Platz haben. Lernspiele, Schauspiele und Rollenspiele dienen im Rahmen des Unterrichts dem Erlernen und Wiederholen und sind eine gute Möglichkeit der Selbsterprobung im Jugendalter.

Bei der *Zusammenarbeit* in der Wochenplanzeit, der Kernzeit oder der Projektzeit, müssen sich die Jugendlichen den Zielen einer Gruppe anpassen, eigene Vorstellungen argumentativ durchsetzen, andere Meinungen anhören und gegebenenfalls Kompromisse machen. Sie schulen ihre Teamfähigkeit.

#### 4. Prozessbegleitende Leistungsbeurteilung

Die Bildungsziele des Brandenburgischen Schulgesetzes stehen im Mittelpunkt des Unterrichts. Im Laufe der Sekundarstufe werden die geforderten Fertigkeiten der einzelnen Unterrichtsfächer erreicht.

Die Freie Schule Angermünde verzichtet bis einschließlich Jahrgangsstufe 8 auf eine Notenbewertung. Von der Annahme ausgehend, dass Kinder vom Grund her leistungsbereit sind, streben wir ein Bewertungssystem an, welches in halbjährlichen individuellen *Entwicklungsberichten* den Wissens- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler dokumentiert.

Begleitend zum Alltag der Schüler führen die Pädagogen und Pädagoginnen ein Tagebuch zu jedem Jugendlichen. Darin werden Notizen zum Entwicklungsstand der einzelnen Schüler und Schülerinnen, zu Entwicklungsprozessen, zu erworbenen Lerninhalten, Fertigkeiten und Fähigkeiten und zum Sozialverhalten gemacht. Die Bewertung differenziert dabei zwischen den Stärken und Schwächen der einzelnen Schüler und Schülerinnen.

Mindestens einmal pro Halbjahr findet zwischen dem Leiter/der Leiterin der jeweiligen Lerngruppe und dem Schüler/der Schülerin ein *persönliches Gespräch* statt. Dabei dienen sowohl das vom Erwachsenen geführte Tagebuch als auch Arbeitsergebnisse und Materialsammlungen der Heranwachsenden als Grundlage.

In diesem Gespräch werden Entwicklungsfortschritte, Stärken und Schwächen, Möglichkeiten zu Veränderungen und persönliche Zielsetzungen formuliert.

Ab der Jahrgangsstufe 8 wird eine *Abschlussprognose* erteilt, die den Jugendlichen eine zielgerichtete Vorbereitung auf den angestrebten Schulabschluss ermöglicht.

Zum Ende jedes Schulhalbjahres erhalten die Schüler und Schülerinnen einen Entwicklungsbericht. Darin enthalten ist ein Brief an die Stammgruppe, in dem auf das soziale Miteinander in der Gruppe, Arbeitsergebnisse und gemeinsame Aktivitäten und Erlebnisse eingegangen wird.

Außerdem erhalten die Schüler und Schülerinnen einen persönlichen Brief. Dieser hält besondere Leistungen, Entwicklungsfortschritte, Stärken und Schwächen und Möglichkeiten der Weiterarbeit fest.

Der dritte Teil des Entwicklungsberichtes verschafft eine Übersicht über die Entwicklungen, die Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten in den einzelnen Fächern.

### **III. Die Organisation**

#### **1. Schulform**

Die Freie Schule Angermünde ist eine Oberschule und sieht ihre Aufgabe entsprechend der Zielsetzung der Oberschulen nach § 48 der Sekundarstufe I-Verordnung des Landes Brandenburg in der Vermittlung von grundlegender allgemeiner Bildung und in der individuellen Vermittlung erweiterter allgemeiner Bildung.

Die Schüler und Schülerinnen sollen damit, entsprechend ihrer Leistungen, Neigungen und Fähigkeiten, auf eine sich anschließende berufliche Ausbildung oder auf nachfolgende Bildungsgänge vorbereitet werden.

Praxisbezogene Angebote gibt es in den Jahrgangsstufen 7 bis 10. Mit unserem Bildungsangebot verbinden wir schulische und berufsorientierte Maßnahmen in Zusammenarbeit mit Unternehmen der Wirtschaft.

#### **2. Schulabschlüsse**

In der Freien Schule Angermünde können die Abschlüsse und Berechtigungen gemäß § 20, Abs. 3 des brandenburgischen Schulgesetzes erworben werden:

nach der Jahrgangsstufe 9

- Hauptschulabschluss/Berufsbildungsreife

am Ende der Jahrgangsstufe 10

- erweiterter Hauptschulabschluss/erweiterte Berufsbildungsreife
- Realschulabschluss/Fachoberschulreife
- Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe

Abschlüsse und Berechtigungen werden auf Grund eines Beschlusses der Lehrerkonferenz am Ende der Jahrgangsstufe 10 vergeben. Dabei muss der Schüler/die Schülerin die Mindestbedingungen erfüllen, wie sie in § 57 der Sekundarstufen I-Verordnung des Landes Brandenburg gefordert sind.

Über die möglichen Schulabschlüsse und die dafür benötigten Kurse und Leistungen in den einzelnen Fächern, wie sie die Sekundarstufe I-Verordnung für die Oberschule vorsieht, werden Eltern und Schüler im Rahmen des Aufnahmegesprächs und des Beratungsgesprächs am Ende der Jahrgangsstufe 8 informiert.

#### **3. Prüfungen**

Gemäß § 21 der Sekundarstufe I-Verordnung nehmen die Schüler und Schülerinnen der Freien Schule Angermünde am Ende der Jahrgangsstufe 10 an den Zentralen Abschlussprüfungen des Landes Brandenburg teil.

#### **4. Versetzungen**

Am Ende der Jahrgangsstufe 8 wird in der Lehrerkonferenz darüber beraten, ob ein Schüler oder eine Schülerin in die Jahrgangsstufe 9 versetzt wird. Dabei sind die in der Jahrgangsstufe 8 erbrachten Leistungen in den einzelnen Fächern grundlegend.

Die Versetzung in die Jahrgangsstufe 10 erfolgt auf der Grundlage der Jahresnoten in den einzelnen Fächern. Die Leistungen der Schüler und Schülerinnen müssen dabei den der im § 53 der Sekundarstufe I-Verordnung vorgeschriebenen Leistungen in der Fächergruppe I und II entsprechen. Wer nicht versetzt wurde, muss die bisher besuchte Jahrgangsstufe wiederholen.

#### **5. Zeugnisse**

Um den Schülern und Schülerinnen die vier Schulabschlüsse zu ermöglichen, wird ihnen im Halbjahr und am Ende der Jahrgangsstufe 9 und 10 ein Notenzeugnis ausgestellt. Die Abgangszeugnisse entsprechen den Bestimmungen der Verwaltungsvorschriften über schulische Zeugnisse des Landes Brandenburg. Sie sind vergleichbar mit Zeugnissen an staatlichen Oberschulen.

Darüber hinaus werden folgende Notenzeugnisse erteilt:

- das Übergangszeugnis bei vorzeitigem Schulwechsel ab Klasse 7
- das Abschlusszeugnis bei regulären Schulabschlüssen (Hauptschule/Realschule)
- das Abgangszeugnis bei Abgang ohne Abschluss (9./10. Jahrgang)

#### **6. Bezug zum Rahmenplan**

Die Ausführungen zu «Bildung und Erziehung in der Sekundarstufe 1» sowie zu den «Standarts am Ende der Doppeljahrgangsstufe 9/10» in den Rahmenplänen des Landes Brandenburg sind für uns bindend. Die Themen und Inhalte des Unterrichts an der Freien Schule Angermünde orientieren sich an den Rahmenplänen des Landes Brandenburg.

#### **7. Leistungsbewertung**

Die Leistungsbewertung in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 orientiert sich an den Rahmenlehrplänen und den darin festgelegten bildungsbezogenen Standards.

Grundlage der Leistungsbewertung sind individuelle Portfolios des einzelnen Schülers/der einzelnen Schülerin. Diese Portfolios enthalten themenbezogene Vorträge, schriftliche Ausarbeitungen, Arbeitsmappen, Fotos, Poster, Dokumentationen der Berufspraktika oder andere persönliche Arbeitsergebnisse.

Als Form der Leistungsbewertung dient von der Jahrgangsstufe 7 bis zur Jahrgangsstufe 10 der Entwicklungsbericht.



Die allgemeinen Lernleistungen und einzelnen Fachleistungen in den Jahrgangsstufen 7 und 8 werden im Entwicklungsbericht mit einem Vokabular von sehr gut bis ungenügend bewertet.

Halbjährliche persönliche Gespräche zur Lernentwicklung zwischen Jugendlichen, Eltern und Pädagogen ergänzen die Entwicklungsberichte.

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 erhalten die Schüler und Schülerinnen zusätzlich ein Notenzeugnis, das die Leistungen in den einzelnen Fächern mit den Noten sehr gut bis ungenügend bewertet. Dabei werden die unterschiedlichen Niveaustufen der allgemeinen Bildung berücksichtigt.

## **8. Leistungsfeststellung**

Aufgabe der Lehrkräfte ist es, formale, inhaltliche und zeitliche Kriterien bezogen auf die Arbeitsergebnisse der Schüler festzulegen und zu kommunizieren. Diese Kriterien dienen auch zur Leistungsfeststellung. In den Jahrgangsstufen 7 bis 9 können die bewerteten Arbeitsergebnisse der Schüler und Schülerinnen auch die Funktion von Klassenarbeiten erfüllen.

Um die Schüler und Schülerinnen auf Prüfungssituationen, insbesondere auf die Abschlussprüfungen in der Jahrgangsstufe 10 vorzubereiten, werden ab der siebten Jahrgangsstufe tägliche Übungen als Tests durchgeführt. Dies werden kleine Diktate, Fragen zu unterschiedlichen fachlichen Bereichen, Vokabelabfragen und mathematische Aufgaben sein.

Die schriftliche Überprüfung von erarbeitetem und vermitteltem Wissen soll in der Jahrgangsstufe 8 in Form von Aufgaben, die in einem bestimmten Zeitraum zu bearbeiten sind, erfolgen und bis zur Jahrgangsstufe 10 intensiviert werden. Klassenarbeiten zur Leistungsfeststellung werden in den Jahrgangsstufen 9 und 10 geschrieben.

Vorträge und andere mündliche Präsentationsformen sowie Unterrichtsgespräche bereiten die Schüler und Schülerinnen auf die mündlichen Prüfungen vor.

Die Schüler und Schülerinnen der Jahrgangsstufe 9 und 10 fertigen drei größere theoretische und praktische Arbeiten an. Die Wahl des Themas und eines betreuenden Erwachsenen sowie die eigenständige Ausführung und die „Verteidigung“ der Arbeit gehören zu dieser Aufgabe.

## **9. Kurssystem**

Der Unterricht wird in allen Jahrgangsstufen bildungsgangübergreifend erteilt. Die Jahrgangsstufe 7 und 8 werden zu einer Stammgruppe zusammengefasst. Es werden stammgruppeninterne Lerngruppen gebildet. Eine leistungsbezogene Differenzierung erfolgt im Fachunterricht, in der Wochenplanzeit und in der Projektzeit.

Fachleistungskurse sind für die unteren Jahrgangsstufen nicht vorgesehen. Alle Schüler und Schülerinnen werden auf der Niveaustufe des B-Kurses, also auf der Stufe der erweiterten Bildung unterrichtet.

Die Einstufung in A- und B-Kurse erfolgt am Ende der Jahrgangsstufe 8 aufgrund der Jahresleistungen in den einzelnen Fächern. Sie geht einher mit einem Beratungsgespräch für die Eltern und Schüler über den angestrebten Abschluss eines Schülers/einer Schülerin.

Die Jahrgangsstufen 9 und 10 werden getrennt voneinander unterrichtet. Innerhalb dieser Jahrgangsstufen erfolgt eine Differenzierung der einzelnen Fächer in A- und B-Kurse. Die Einstufung der Schüler und Schülerinnen in fachleistungsdifferenzierte Kurse, der Wechsel innerhalb der fachleistungsdifferenzierten Kurse und die Leistungsbewertung bei einem Wechsel erfolgt nach den Bestimmungen des § 55 der Sekundarstufe I-Verordnung.

Die Leistungsbewertung in den A- und B-Kursen erfolgt auf der Grundlage der Anforderungen des jeweiligen Bildungsganges. Noten in B-Kursen entsprechen einer um eine Notenstufe besseren Note im A-Kurs.

## **10. Fächerübergreifender und fachspezifischer Unterricht**

Bei der Vermittlung von grundlegender und erweiterter allgemeiner Bildung und der individuellen Vermittlung vertiefter allgemeiner Bildung bilden die Rahmenlehrpläne des Landes Brandenburg für die Sekundarstufe I mit ihren bildungsbezogenen Standards für die unterschiedlichen Niveaustufen die Grundlage.

Im Rahmenlehrplan des Landes Brandenburg für das Fach Deutsch in der Sekundarstufe I heißt es auf Seite 9: „Inhalte und Themenfelder werden durch fachübergreifendes Lernen in größerem Kontext erfasst, dabei werden Bezüge zu Außerfachlichem hergestellt und gesellschaftlich relevante Aufgaben in ihrer Ganzheit verdeutlicht. Die Vorbereitung und Durchführung von fächerverbindenden Unterrichtsvorhaben und Projekten fördern die Kooperation der Unterrichtenden und ermöglichen allen Beteiligten eine multiperspektivische Wahrnehmung.“

Der fächerübergreifende Unterricht überwindet die herkömmliche Gliederung der Lerninhalte nach Fächern und stellt Themen in den Mittelpunkt des Unterrichts. Sachverhalte können so dargestellt werden, dass die ihnen innewohnenden Aspekte fächerübergreifend zum Tragen kommen. Fächerübergreifendes Arbeiten sorgt dafür, dass Einzelheiten in Beziehung zueinander treten und ein Zusammenhang deutlich wird.

Fächerübergreifende Arbeit findet vorrangig im Projektunterricht statt. Der quantitative Anteil der einzelnen Fächer, so wie er in der Stundentafel für die Oberschule vorgesehen ist, wird im Jahresschnitt erfüllt. Wir achten darauf, dass die Fächer einen entsprechenden Anteil an den Projekten haben. Das gleiche gilt für die Wochenplanarbeitszeit.

In den Bereichen Gesellschaftswissenschaften und Naturwissenschaften wird, abhängig vom jeweiligen Thema, fachspezifisch oder fächerübergreifend gearbeitet. Trotz der Zusammenfassung der einzelnen Fächer in den Gesellschafts- und Naturwissenschaften werden fachspezifische Inhalte und ein systematischer Aufbau des Lernstoffes berücksichtigt.

Fachunterricht findet an der Freien Schule Angermünde in den Kernzeiten und teilweise in der Wochenplanarbeitszeit statt. In Hinblick auf die Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 erhält ab der Jahrgangsstufe 9 der fachsystematisch orientierte Unterricht ein größeres Gewicht.

## **11. Schulzeit und Tagesablauf**

Der Unterricht an der Freien Schule Angermünde findet im 90-Minuten-Takt statt, eine Ausnahme bildet die 2. Kernzeit, die nur 60 Minuten dauert. Die Wochenplanarbeitszeit und Projektarbeitszeit sind fester Bestandteil des Stundenplanes.

Der Unterricht beginnt zwischen 8.00 Uhr und 8.30 Uhr. Bis 10.00 Uhr ist Wochenplanzeit, danach folgt eine halbstündige Frühstückspause. Im 1. Kernunterricht von 10.30 Uhr bis 12.00 Uhr werden vorrangig einzelne Fächer unterrichtet. Die gemeinsame Mittagspause dauert von 12.00 bis 12.45 Uhr.

In der anschließenden Projektzeit stehen fächerübergreifende Themen im Vordergrund. Nach einer Pause von 14.15 bis 14.30 Uhr folgt der 2. Kernunterricht, der bis 15.30 Uhr dauert. Nach einer Kakaopause haben die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit, an drei Nachmittagen der Woche bis 16.45 Uhr, im ersten Schulhalbjahr auch am Mittwoch zwischen 14.30 Uhr und 15.30 Uhr, an einer Arbeitsgemeinschaft teilzunehmen.

Projekte, Epochenunterricht, Gäste, Exkursionen oder andere Ereignisse sind willkommen und können eine Veränderung der Tages- und Wochenstruktur bewirken.

Ein fester Bestandteil des Schullebens sind der *Morgenkreis* am Montag und der *Wochenschluss* am Freitag. Beide Begegnungen bilden den Rahmen für die Woche.

Der Morgenkreis findet in den einzelnen Stammgruppen statt. Seine Ausgestaltung hängt maßgeblich von der Situation in der jeweiligen Stammgruppe ab. Der Morgenkreis kann Begrüßung zum Wochenbeginn sein oder Einstimmung auf ein Schwerpunktthema der Woche. Er kann dazu dienen, organisatorische Fragen zu besprechen. Er kann von Schülern, aber auch von den Lehrern vorbereitet werden.

Zum Wochenschluss versammeln sich alle Schüler und Schülerinnen. Er wird von Jugendlichen geleitet und findet ohne die Erwachsenen statt, es sei denn, die Schülerversammlung bittet die Pädagogen und Betreuer, am Wochenschluss teilzunehmen.

## 12. Räume

Jeder Lerngruppe steht ein Raum zur Verfügung, für den sie die Verantwortung übernimmt. Jeder Jugendliche hat einen eigenen Arbeitsplatz und ein Fach für seine persönlichen Lernmaterialien.

Ein Selbstlernraum mit Mediene Ausstattung (Fachbücher und Lexika, Computer mit Internetzugang, Drucker und Scanner) ergänzt die Möglichkeiten zur eigenen Erarbeitung von Lerninhalten. Zur Bewegung und Körpererfahrung nutzen wir die benachbarte Sporthalle. Für die naturwissenschaftlichen Fächer werden ein Labor und eine Werkstatt eingerichtet. Entspannungs- und Rückzugsmöglichkeiten bieten die Schulbibliothek und der Schulhof.

## 13. Mitwirkungsrechte in der Freien Schule Angermünde

Ziel der Freien Schule Angermünde ist die Gestaltung eines demokratischen Schullebens durch die Förderung des partnerschaftlichen Zusammenwirkens zwischen Schülern und Schülerinnen, Eltern und Lehrkräften in der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Dieser Grundgedanke durchzieht den Schulalltag und prägt die Arbeit in den Gremien.

Die Formen der Mitwirkung von Eltern, Schülerinnen und Schülern und Lehrern an der Freien Schule Angermünde orientieren sich am Brandenburgischen Schulgesetz.

Die Ziele und Grundsätze für die Arbeit der Gremien, die Geschäftsordnung, Abstimmungen und Beschlüsse, die Wahlen und die Wahlprüfung sowie Kosten und Räume für die Gremienarbeit an der freien Schule Angermünde entsprechen den gesetzlichen Bestimmungen im Brandenburgischen Schulgesetz (§ 74 – § 80).

Nach § 96 des Brandenburgischen Schulgesetzes sind Abweichungen von den Mitwirkungsrechten u.a. zuzulassen, wie es notwendig ist, um der besonderen pädagogischen oder organisatorischen Situation der Schule zu entsprechen.

Aufgrund der geringen Zahl an Lehrkräften und der geplanten Klassenstärke sind einige Abweichungen von den Bestimmungen des Brandenburgischen Schulgesetzes vorgesehen, die allerdings nicht die vorgeschriebene Struktur der Gremienarbeit, die Aufgaben und Pflichten der Gremien und deren Vertreter betreffen.

Folgende Gremien mit den, im Brandenburgischen Schulgesetz festgelegten vergleichbaren Aufgabenstellungen, sind geplant:

### – Elternvertretung/Elternversammlung

Es wird regelmäßige Versammlungen der Eltern der einzelnen Jahrgangsstufen und Versammlungen aller Eltern aller Jahrgangsstufen geben. Die Eltern der einzelnen Jahrgangsstufen wählen Elternvertreter.

### – Schülervvertretung/Schülerversammlung

An der Freien Schule Angermünde soll es eine wöchentlich Schülerversammlung zum Wochenschluss geben. In dieser Schülerversammlung kommen alle Schülerinnen und Schüler der Schule zusammen und beraten schulische Belange. Die Leitung der Versammlung übernehmen gewählte Schüler und Schülerinnen. Auf Wunsch der Schüler

und Schülerinnen können Erwachsene an der Versammlung teilnehmen und beratend einbezogen werden.

#### **- Lehrerkonferenz**

Lehrer sind als Pädagogen eigenverantwortlich für ihren Unterricht. An der Freien Schule Angermünde sind regelmäßige, wöchentliche Teamsitzungen vorgesehen, in denen über grundsätzliche Fragen, wie sie im Brandenburgischen Schulgesetz, §85, Absatz 2 benannt sind, beraten und beschlossen wird.

Die Aufgaben der Lehrerkonferenzen, Fachkonferenzen und Klassenkonferenzen werden an unserer Schule in Teamsitzungen erfüllt. An den Teamsitzungen nehmen alle Kollegen teil.

#### **- Schulkonferenz**

Der Schulkonferenz werden Elternvertreter, Schülervertreter, Vertreter der Lehrkräfte und des Trägervereins beiwohnen.

### **14. Elternmitarbeit**

Eltern verfügen über Erfahrungen und Fähigkeiten, die das Schulleben bereichern. Die Eltern unserer Schüler haben die Möglichkeit, sich aktiv in die Gestaltung des schulischen Alltags einzubringen. Sie können Freizeitangebote oder Arbeitsgemeinschaften übernehmen, Feste und Veranstaltungen mitgestalten und sich an Renovierungsarbeiten beteiligen. Um die Eltern in das Schulleben zu integrieren, vereinbaren wir mit ihnen im Schulvertrag eine festgelegte Anzahl von Arbeitsstunden.

Ihre Rechte und Pflichten nehmen die Eltern durch regelmäßige Elterngespräche, Hospitationstage und die Teilnahme an Elternabenden wahr. Die Mitarbeit von Eltern im Trägerverein ist ausdrücklich erwünscht.

### **15. Aufnahme von Kindern**

Die Freie Schule Angermünde ist offen für alle Jungen und Mädchen. Wir achten das Erziehungsrecht der Eltern und wahren Offenheit und Toleranz gegenüber unterschiedlichen weltanschaulichen und religiösen Überzeugungen.

Voraussetzung für die Aufnahme eines Jugendlichen an unsere Schule ist die Unterstützung des Konzeptes durch die Eltern des Heranwachsenden. Wir gehen davon aus, dass Eltern davon überzeugt sind, dass selbstbestimmtes Lernen, wie es an der Freien Schule Angermünde praktiziert wird, der Entwicklung ihres Kindes am ehesten gerecht wird. Interessierte Eltern sind aufgefordert, einen Tag in der Schule zu hospitieren.

Jedem Kind, das die Grundschulzeit an der Freien Schule Angermünde abgeschlossen hat, wird bei Interesse ein Platz an der Oberschule reserviert.

Jedes neu aufzunehmende Kind, das von einer anderen Grundschule kommt, durchläuft das Aufnahmeverfahren. Die endgültige Entscheidung über die Aufnahme eines Kindes fällt das Aufnahmegremium der Schule.

Es ist möglich, im laufenden Schuljahr aufgenommen zu werden. Für Quereinsteiger und Quereinsteigerinnen wird eine Probezeit festgelegt. Ein Wechsel von der Freien Schule Angermünde an eine staatliche Schule vor Abschluss der 10. Klasse wird individuell vereinbart.

## **16. Trägerschaft und Verwaltung**

Schulträger ist der gemeinnützige Verein "Freie Schule Angermünde e.V.". Der Verein stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung, beschäftigt das pädagogische Personal und ist für die Finanzierung verantwortlich. Er verwaltet den Schulbetrieb und schließt mit den Eltern und Kindern einen Schulvertrag ab.

## **17. Pädagogisches Personal**

An der Freien Schule Angermünde arbeiten staatlich geprüfte Lehrer und Lehrerinnen und Honorarkräfte.

## **18. Finanzen**

Die Freie Schule Angermünde erhebt ein Schulgeld. Die Höhe des monatlichen Schulgeldes ist einkommens- und familiengrößenabhängig. Einer unserer Grundsätze ist es, dass keinem Kind der Zugang zu unserer Schule aufgrund der wirtschaftlichen Verhältnisse seiner Eltern verwehrt wird.

## **19. Verbandsmitgliedschaft**

Die Freie Schule Angermünde ist Mitglied im Bundesverband Freier Alternativschulen, in der Arbeitsgemeinschaft Freier Schulen im Land Brandenburg und im Montessori-Landesverband Berlin-Brandenburg.

## **Ausblick**

Lernen ist ein Prozess, der manchmal ungeahnte Wege nimmt. Veränderungen des vorliegenden Konzeptes sind folgerichtig und erwünscht. Aufgabe des Schulträgers und seiner Mitarbeiter ist es, dieses Konzept fortzuschreiben.